

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

124 (30.5.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 124.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgebühren.

Donnerstag den 30. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 29. Mai. Mehrere Zeitungen haben in letzter Zeit über Entschädigungs-Verhandlungen wegen des Eisenbahnunfalles bei Heidelberg eine offenbar aus der gleichen Quelle herrührende Mitteilung gebracht, deren tatsächliche Angaben über die beiden einzeln bezeichneten Fälle in den wesentlichen Punkten unrichtig sind. Es scheint, daß der Einsender gerade beabsichtigt hat, eine Berichtigung herbeizuführen, um dadurch genauere Auskunft zu erlangen. In eine solche Erörterung in der Presse über einzelne Fälle, zumal solche, worüber die Vergleichsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, kann aber die Eisenbahnverwaltung nicht eintreten. Diese Erörterung wäre zweifellos auch den Entschädigungsberechtigten nicht erwünscht.

* Karlsruhe, 29. Mai. Zwei Bauernfängern ist ein Dienstknecht aus Gamsfurt in die Hände gefallen, der hierher kam, um sich eine Stelle zu suchen. Nachdem ihm die Gauner 1 Glas Bier in freigiebiger Weise spendirt, spielten die Beiden unter einander Karten, wobei der Eine dem Andern 40 Mk. — pro forma — abnahm. Nun animierten sie den Dienstknecht ebenfalls, der mißspielte und mit einem Schlage 20 Mk. einbüßte. Der eine der Gauner tröstete den Geschädigten nun damit, daß er sich für einen Mühlenbesitzer in Bandau ausgab, der einen Knecht zur Zeit brauche und unsern Knecht veranlaßte, dorthin abzufahren. Erst in Bandau kam der Betrogene der Gaunerei auf die Spur.

* Durlach, 30. Mai. Gr. Amtsgericht hier ersucht uns, nachstehenden Artikel aus der „Karlsruher Zeitung“ im Interesse der Bezirksangehörigen zum Abdruck zu bringen: Nach Artikel 200 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleiben für den Güterstand einer vor dem 1. Januar 1900 geschlossenen Ehe die bisherigen Gesetze maßgebend; jedoch können die güterrechtlichen Verhältnisse einer solchen Ehe, was nach dem badischen Landrecht nicht zulässig war, jetzt durch Ehevertrag geändert werden. Während die meisten anderen Bundesstaaten ge-

setzliche Bestimmungen zum Zweck der Ueberleitung der bisherigen güterrechtlichen Verhältnisse in das neue Recht getroffen haben, wurde in Baden davon abgesehen, wobei die Erwartung mitauschlaggebend war, es würden die Beteiligten durch Errichtung neuer Eheverträge ihre Güterrechtsverhältnisse freiwillig dem neuen Recht entsprechend ordnen. Um dies zu erleichtern, ist durch die Verordnung des Justizministeriums vom 18. Januar 1900 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1900 Seite 334/35) für Eheverträge, durch welche für eine vor dem 1. Januar 1900 geschlossene Ehe von badischen Staatsangehörigen und von im Großherzogtum wohnenden Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten eine den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechende Regelung des Güterstands getroffen wird, eine namhafte Ermäßigung der Gebühren gewährt worden. Die Gebührenermäßigung ist eine besonders weitgehende, wenn der Ehevertrag in den Jahren 1900 oder 1901 beurkundet wird; bei Beurkundung des Vertrags in den Jahren 1902, 1903 oder 1904 betragen die Gebühren das Doppelte der für 1900 und 1901 bestimmten Sätze, bleiben aber immer noch beträchtlich hinter den ordentlichen Gebührensätzen des Rechtskostengesetzes zurück. Während z. B. bei einem Werthe von 1200 Mk. für die Beurkundung eines Ehevertrags nach dem Rechtspolizeikostengesetz eine Gebühr von 10 Mk. anzusetzen wäre, beträgt die ermäßigte Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 nur 3 Mk. und in den Jahren 1902, 1903 und 1904 nur 6 Mk. Bei einem Werthe von 10 000 Mk. beläuft sich jene Gebühr nach dem Kostengesetz auf 28 Mk., während die ermäßigte Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 nur 5 Mk., in den Jahren 1902, 1903 und 1904 nur 10 Mk. beträgt. Bei einem höheren Werthe als 10 000 Mk. ist der Maximalbetrag der Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 auf 10 Mk., in den Jahren 1902 bis 1904 auf 20 Mk. festgesetzt. Es ist zu wünschen, daß die Staats- und Gemeindebehörden durch geeignete Belehrung und durch Hinweis auf die Gebührenermäßigung den Beteiligten anempfehlen, ihre bisherigen Güterrechtsverhältnisse durch Abschluß neuer Eheverträge den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs

entsprechend zu ordnen. Selbst wenn die badische Gesetzgebung nachträglich dazu übergehen sollte, dem Vorbilde der übrigen Bundesstaaten im französischen Rechtsgebiet folgend, nähere Uebergangsbestimmungen zu treffen, wird die vertragsmäßige Regelung immer den Vortheil bieten, Zweifel und Schwierigkeiten, welche die gesetzliche Ueberleitung bei ihrer Anwendung auf die Verhältnisse des Einzelfalles bieten kann, vorzubeugen und den Willen der Beteiligten in zuverlässiger Weise zum Ausdruck zu bringen.

* Bretten, 29. Mai. Ein äußerst raffinierter Bubenstreich wurde in dem Baumstück des Blechnernmeisters Karl Mölmer auf dem Hohberg verübt, indem an einer ganzen Reihe von jungen Obstbäumen die Rinde abgeschält wurde, so daß die Bäume jedenfalls alle eingehen. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Gendarmerie, die Thäter einer gehörigen Strafe zu überliefern.

* Oberöwisheim, 29. April. Vorgestern Mittag gegen 1 Uhr brannten im nahegelegenen jungen Forstwald etwa 50 Ar des vor 15 Jahren angelegten Waldes aus, wodurch ein Schaden von ca. 2000 Mk. entstand. Der Brand wurde dadurch veranlaßt, daß 3 junge Bürschen ein „Feuerle“ machten.

* Baden, 29. Mai. Der Minister des Innern Dr. Schenkel und Ministerialrath Weingärtner nahmen heute Vormittag eine eingehende Besichtigung der Restauration des Konversationshauses, welcher Theil bekanntlich umgebaut werden soll, vor. Der Besichtigung wohnten an: Geh. Reg. Rath Haape, Bau Rath Krebell und Kurdirektor Weber. Nachher wurde das Café Palais (Hamilton), wohin während des Baues eventl. die Restauration verlegt werden soll, besichtigt. Der Minister hatte hierauf mit dem Oberbürgermeister eine längere Unterredung.

* Malsch, 29. Mai. Durch einen Schurkenstreich erlitten die beiden Fischzüchter in der Walpertsbach großen Schaden. Die Gewässer in der Nähe von Walprechtsweier wurden mit irgend welcher Flüssigkeit vergiftet, so daß am Pfingstmorgen mehrere Hundert verendete rothe Forellen den Bach hinab trieben. Es wäre zu

Feuilleton.

28)

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

(Fortsetzung.)

„Na — Glückauf, junger Freund! — Es thut mir herzlich leid, daß Ihr Chef Ihnen just diese Probeaufgabe gestellt hat. Ich will Ihnen etwas sagen, telegraphiren Sie noch heute Abend, bevor Sie in Ihr Hotel zurückkehren, an ihn, daß die Sache entschieden und der Posten jedenfalls verloren sei, daß Sie indeß bis morgen hier bleiben und noch einen letzten Versuch machen wollten, um wenigstens einen Theil zu retten. Ich will sehen, was zu machen ist, sage Ihnen aber, mein lieber Herr Weber, daß es nur Ihrethalben geschieht, weil ich große Sympathie, ein gewisses väterliches Interesse für Sie empfinde und möglicherweise Ihre Zukunft, Ihr ganzes Glück von dem Gelingen dieser Aufgabe abhängt. Für den reichen Lorenz würde ich keinen Finger rühren.“

„Ich glaube, Sie thun ihm Unrecht, Herr Bahnen,“ versetzte Traugott bewegt, „er ist mein Wohlthäter, und ich wäre stolz darauf, seine Güte nur in etwas vergelten zu können. Doch macht es mich glücklich, auch hier einen

solchen Freund gefunden zu haben; ich danke Ihnen von Herzen für das väterliche Interesse, das Sie für mich, da ich Ihnen vollständig fremd bin, in so uneigennützig Weise hegen, und will Alles aufbieten, Ihre Zuneigung zu verdienen.“

Er streckte dem alten Herrn beide Hände entgegen, die dieser mit festem Druck ergriff und kräftig schüttelte.

„Meine Menschenkenntniß hat mich in dieser Hinsicht noch nie betrogen, Herr Weber! Ich hoffe fest darauf, von Ihnen einmal wieder etwas zu hören und darauf wollen wir noch einmal nach alter deutscher Sitte anstoßen.“

Er füllte die Gläser, die einen hellen Klang gaben und die sie in einem Zuge leerten. Traugott erhob sich jetzt, um sich zuerst nach dem Telegraphenamte zu begeben.

„Es ist nicht weit, ich werde Sie selbst dorthin bringen, da der Abend so schön ist,“ sagte der Alte, „auch werde ich noch nicht schlafen können. Kommen Sie morgen früh um 11 Uhr zu mir nach Madisonstreet, um sich das End-Resultat zu holen.“

Sie verließen das Haus und schritten langsam in halblauter Unterhaltung durch die jetzt etwas ruhiger gewordenen Straßen, wo die großen Geschäftshäuser geschlossen waren und der häusliche Herd zu seinem Rechte kam.

„Wenn Herr Scholz Ihnen unsere Stadt zeigen und Ihr Führer sein will, dann bleiben Sie morgen nur noch, Herr Weber,“ meinte der Procurist, „ich wäre doch zu alt dazu und habe auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Kraft und alle Gedanken für unsere Firma nöthig. — Sehen Sie, da sind wir schon zur Stelle. Also depeßchiren Sie, wie ich Ihnen gesagt.“

Traugott gehorchte und kehrte schon nach fünf Minuten wieder zurück.

„Nun bringe ich Sie nach dem Central-Hotel,“ sagte Bahnen, „ein Spaziergang thut mir noth und der Weg ist nicht lang.“

10. Kapitel.

Punkt 11 Uhr am nächsten Vormittag stand Traugott Weber in der Madisonstreet vor dem Geschäftshause Mr. Hawlets. Er warf einen forschenden Blick über die durch die Straße eiligst dahinfluthende laut sprechende Menge, die nur ein einziges Ziel, den Erwerb, kannte und in rastloser Hast verfolgte. War's dem jungen Mann doch gewesen, als ob sich eine Gestalt an seine Fersen geheftet hätte. Drüben an der entgegengesetzten Häuserreihe tauchte ein Mann auf, der ihm bekannt erschien. Unförmig, es war Einbildung, nichts weiter.

wünschen, daß die Buben ermittelt und exemplarisch bestraft würden.

* Engen, 29. Mai. Der Milkkrieg dürfte nunmehr als beendet angesehen werden. Die Produzenten haben in Folge ihres schroffen Vorgehens den Kürzeren gezogen. Seit einigen Tagen liefert Herr Holzschüler Schön auf Hohenhöwen täglich 2 Mal Milch hierher. Im Sommer kostet der Liter 14, im Winter 15 S frei in's Haus.

* Titisee, 29. Mai. Der Reichskanzler Graf Bülow und Gemahlin haben heute Mittag Titisee verlassen. Während sich der Reichskanzler direkt nach Berlin begibt, wird seine Frau Gemahlin noch in Freiburg übernachten.

* Konstanz, 29. Mai. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters war der Fremdenzufluß an den beiden Feiertagen so stark, daß sämtliche Hotels der Stadt dicht besetzt waren. — Bei einer dieser Tage hier verhafteten Taschendiebin fand man nicht weniger als 25 Portemonnaies.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Mai. Der „Vokalanzeiger“ will wissen, nach dem Exzerzieren der 2. Garderegiment fand ein Frühstück beim 2. Garderegiment statt, wobei der Kaiser eine Rede hielt, in der er zunächst des Kaisers Friedrich gedachte und dann sagte, es freue ihn mittheilen zu können, daß es im fernen Osten zu einem Friedensschluß gekommen sei und daß ihm aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennung und Dankesgaben zu theil geworden seien. Darunter auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgefasste Depesche, welche der Kaiser verlas. Der Kaiser erwähnte schließlich die Anwesenheit der beiden französischen Offiziere und wies darauf hin, daß deutsche und französische Truppen zum ersten Male gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Der Kaiser schloß seine Rede mit einem Hurrah auf die beiden Offiziere und ihre gesammte Armee. Das Blatt meldet weiter: General Bonnal habe dann für die ihm erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeit gedankt und mit einem Hoch auf die deutsche Armee und ihren Soldatenkaiser geschlossen.

* Berlin, 29. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Seit der Verhaftung der Direktoren Schulz und Romeil ist der Direktor Behnsen von der Immobilien- und Verkehrs-Bank „verreißt“ und zwar, wie es heißt, nach England. (Glückliche Reise und — Rückkehr.)

Greifswald, 30. Mai. Reichstags-Stichwahl. Nach den bisherigen Feststellungen erhielt Behr (sonst.) 6109; Gothein (fr. Vap. 8970 Stimmen. Aus 70 Landbezirken stehen die Ergebnisse noch aus.

Der alte Procurist hatte ihn bereits erwartet. Er schien unruhig zu sein und hörte etwas zerstreut zu, als Traugott von der eingebildeten Verfolgung etwas verlaunlich lieh, wurde aber plötzlich wieder aufmerksam.

„Weiß irgend Jemand von Ihrem hiesigen Geschäft?“ fragte er nachdenklich.

„Nur Sie allein, Herr Bahnsen!“

„Ja, dann wird's wohl Einbildung gewesen sein. Also, mein lieber Herr Weber, ich habe mit Mr. Hawket bereits heute Früh telegraphisch gesprochen, da er sich in der Nähe befindet. Er hat mir die Ordnung der Sache übergeben und ich muß erfragen, ihn aus dem Spiele zu lassen, da ich die Verantwortung übernommen habe. Sie erhalten die Hälfte Ihres Guthabens. Fragen Sie bei Ihrem Chef an, ob er damit zufrieden ist, da morgen der Concurß der Firma Hawket erklärt wird. Beeilen Sie sich, denn dieses Vorrecht, das ich nur Ihnen gebe, hängt sozusagen an der Minute.“

Traugott drückte dem alten Herrn dankbar die Hand und eilte fort.

Er ahnte es nicht, daß er ihm die Summe von seinen Ersparnissen gab, um ihm den Weg zum Glück zu ebuen. Dieser junge Landmann hatte es ihm angethan; es war dem alten, einsamen Procuristen ein Herzensbedürfnis, wenig-

Die Unruhen in China.

* Berlin, 29. Mai. Das Truppentransportschiff „Wittekind“ mit dienstunbrauchbaren Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps ist auf der Reise nach Deutschland am 25. Mai in Colombo eingetroffen und fährt von dort am 29. Mai ab.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 27. Mai. In hiesigen liberalen Kreisen weist man auf die zunehmende Zahl von Todten in den englischen Berichten über Kämpfe mit den Buren hin und man glaubt, darin den Beweis zu finden, daß englischerseits der Befehl gegeben wurde, den Buren keinen Pardon mehr zu geben. In liberalen Blättern werden bereits Anspielungen auf solche Unmenschlichkeiten gemacht. Eine Interpellation über diese Angelegenheit soll im Parlament eingebracht werden. (Es scheint dieser Nachricht zufolge, daß in den liberalen Kreisen des englischen Volkes der Sinn für's praktische Christenthum lebendiger ist, als in den gegnerischen, von denen man doch annehmen sollte, daß sie im Namen der christlichen Nächstenliebe und Barmherzigkeit in erster Linie gegen solche dem Christenthum hohnsprechenden Schenlichkeiten Protest erheben würden!)

Unglaube, Aberglaube, Sympathie.

Wer wollte entscheiden, ob der Unglaube oder der Aberglaube das größere Uebel sei? Manche behaupten, der Unglaube sei der Vater des Aberglaubens; denn der Mensch, der dem Glauben an den lebendigen Gott abgesagt, verfallt den finstern Mächten des Aberglaubens. Die tagtägliche, unbefangene Beobachtung lehrt, daß diese Behauptung nicht stichhaltig ist; sie mag bei Dem oder Jenem zutreffen; ein allgemeines Urtheil aber darf daraus nicht abgeleitet werden.

Wer z. B. das Volk gewisser, abgelegener Gegenden kennt, ihm in seinem innersten Denken und Fühlen nachgegangen ist, wer versteht, in wohlberathener Accommodation auf seine Ideen, seinen Anschauungskreis einzugehen und weiß, wie man ihm „die Zunge lüpf“, dem thut sich neben dem in ihm wohnenden unerschütterlichen und kindlichen Gottvertrauen vielfach ein Abgrund mittelalterlichen Aberglaubens und Hexenwahns kund, den Fernstehende in unsern „aufgeklärten Tagen?“ — nicht für möglich hielten.

Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Glaube an alberne Hexen- und Teufelsgeschichten bei Manchem so tief sitzt wie der an's christliche Dogma. Hier finden wir nun den Aberglauben nicht als Folge und Frucht des Unglaubens, sondern: gut bibelgläubige, christliche Leute —

stens einem Menschen, der ihm gleich so gut gefallen, zu einer glücklichen Zukunft, die ihm aus diesem kaufmännischen Probefstück erblicken konnte, verholsten zu haben. Er war sein Lebenlang ein parfümter Mann mit wenigen Bedürfnissen gewesen und hatte bei seinem Chef außer einem hohen Gehalt noch die Bevorzugung genossen, Nebengeschäfte für eigenes Risiko betreiben zu dürfen, wodurch er sich das große Kapital von 80000 Dollars hatte ersparen können. Wenn Mr. Hawket seinen Rath befolgt hätte, dann wäre der Zusammenbruch nicht erfolgt, die Minen in Alaska hätten das Verderben gebracht. Gerne hätte er, um dieses abzuwenden, sein Kapital geopfert, doch war dieses wie ein Tropfen im Meer, es wäre ein nutzloses Opfer gewesen, da es den Zusammenbruch nicht hätte aufhalten können. — Wenn Alles vorüber, konnte das Geld durch Gründung eines neuen Geschäftes der ihm liebgewonnenen Familie Rettung zu bringen. — Ludwig Bahnsen war ein tüchtiger Geschäftsmann und hatte sich aber auch in Amerika sein deutsches Herz bewahrt, das nicht verknöchert war im Dienste des Königs Dollar.

Traugott hatte sich in ein Kaffeehaus begeben, das dem Telegraphenamte gegenüber lag, um hier die Antwort aus New-York abzuwarten. Sie lautete einfach: „Annehmen und sofort

welche aber trotzdem in den Fesseln finstern Aberglaubens gefangen sitzen.

Die Ursachen dieser Erscheinung aufzuklären, dürfte unschwer sein! Während auf der andern Seite überhaupt nicht geglaubt wird — wird hier überhaupt geglaubt — geglaubt — — — Alles: Wahrheit und Dichtung, wie's kommt.

Für Geistliche und Lehrer thut sich hier ein großes Feld auf, Licht zu schaffen. Kirche und Schule, Kanzel und Katheder haben die Pflicht, dem finstern Unwesen entgegenzuwirken; dem Schreiber dieser Zeilen gelang es, in einem Dorfe des bad. Obenwalds verschiedene Zauberformeln (Sympathie), welche dort im Schwange sind, zu sammeln.

„Zum Wohle der leidenden Menschheit“ seien sie hiemit veröffentlicht — vielleicht hilft's Einem!

Doch könnt's auch hier am Ende heißen wie in dem Gedicht: „Die Hexe von Nereth in der Walpurgisnacht“ — — —

„Bernimmt ihre Lehren und Zauberei'n
Dem Feinde zu schaden und Freund zu entzwei'n!
Wie man Räuber verbergt und Strömpfe vertreibt —
„Doch“ — sagt sie — „s' hilft nix bei de eigene Zeit!“

Formeln zum Brauchen.

(Wortgerecht nachherzählt.)

1. Vertreiben von Warzen.

Wie's in's Grab gelitte hot, bin i an d' Bach gange und heb d' Warze mit Bachwasser abgewasche un gsat:

De Todte lantet's in's Grab

Un do wasch i mei Warze ab!

Im Namen !!!

Ein anderes Mittel zur Vertreibung der Warzen besteht darin, daß die mit diesen unschönen Auswüchsen behaftete Person an einer Schnur so viel Knöpfe macht, als sie Warzen hat, die Schnur alsdann „unter den drei höchsten Namen unter's Dachtrauf“ vergräbt.

2. Gegen Kropf und Leberbein.

Wenn der Mond zunimmt, geht man unbeschrieben hinaus, stellt sich unter den freien Himmel, schaut in den Mond und drückt mit dem rechten Daumen auf den Kropf oder das Leberbein und sagt:

Was ich seh, thut wachsen;

Was ich greif', das soll vergeh'

Wie der Todt' im Grab verweist!

Im Namen !!!

Ist drei hintereinander folgende Abende je drei Mal zu wiederholen.

In H. beschwört man den Kropf auf ähnliche Weise. Der „Kropfjockli“ schaut ebenfalls in den Mond, greift mit der rechten Hand an den Kropf und spricht:

Was i seh', das wächst,

Un was i griff', das schwindt!

!!!

3. Heilung der Gelb- u. Schwarzjucht.

Der Urin des Kranken wird den Tag über gesammelt und so drei Tage lang und da muß jede Nacht zwischen 11 und 12 Uhr das Gelb-

zurückkehren.“ Er durfte also keine Stunde länger in Chicago bleiben.

„Das sieht meinem Freund Lorenz ähnlich,“ sagte der alte Procurist, als er die Depesche gelesen. Ja, ja, time is monay, auch ich weiß diesen Spruch zu würdigen, aber die Zeit wäre auch hier für Sie nicht verloren gewesen. Eine Stadt wie Chicago bietet Lehrreiches in Hülle und Fülle. Uebrigens fällt mir ein, daß ich Ihnen vor Abend das Geld nicht geben kann,“ setzte er mit einem pfliffigen Lächeln hinzu, „oder drängt es Sie zurück nach Ihrem häßlichen New-York?“

„Wenn ich die Wahrheit bekennen soll, ja, Herr Bahnsen!“

„Na, dann nehmen Sie das Geld gleich mit, aber achten Sie gut darauf, Ihre Einbildung hinsichtlich des Verfolgers will mir nicht aus dem Sinn.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Grob. Arzt: „Berehrte Frau, Ihnen fehlt nichts, Sie bedürfen vor allen Dingen der Ruhe.“ — Patientin: „Aber, Herr Doktor, sehen Sie sich nur meine Zunge an!“ — Arzt: „Ja, ja, die ist es gerade, die der Ruhe bedarf!“

füchtige unter einen Zwetschgenbaum gehen, ohne aber etwas zu reden und „unbeschrieben“. Dann werden drei Löcher gemacht und das Wasser von dem, der brauchen kann, hineingeschüttet. Dabei sagt der, wo brauchen kann:

Du willst meine — Kathrin — begraben,
Ich begrabe aber Dich!

Im Namen +++.
An drei aufeinander folgenden Abenden je drei Mal zu wiederholen.

4. Gegen Brennen.

Unser Herr Jesus ging über Land,
Er hat ein Buch in seiner Hand,
Damit stillt er den heißen und den kalten Brand!

Im Namen +++.
„Wam m'r Glawe hot, so batt's; d'r Glawe muß mer bewe: d'r Glawe wirkt!“ — so die Frau, die brauchen kann.

5. Gegen Verrenkungen.

„Ich hab mich verrenkt,
Unsern Herrn Jesu habe sie an's Kreuz g'heut.
Thut unsern Herrn Jesu das Heute nit,
So schad't mir auch das Verrenke nit!“

6. Gegen Haarwurm, Pläzer.

Mit dem rechten Daumen drückt man das „Knippele“ und sagt:

Hoorwurm, ich rucke dich
Mit meinem rechten Daumen
Durch das Gesicht im Namen!

Im Namen +++.
7. Gegen Anwachsen und kurzes Schnaufen der Kinder.

Man legt so ein kleines Kindlein im Kissen auf den Tisch und zwar auf den Rücken. Dann hat als meine Großmutter „Spouchzich“ auf die Hand gemacht, hat dann die Rippen nach auswärts gestrichen und dazu gesagt:
Herzswang un Anwachs geh' weg vom Kind seine Rippe
Wie Jesus Christus aus der Krippe!

Im Namen +++.
8. Gegen Bauchweh, Kolik der Pferde.

Man fährt dem Gaul mit der Hand vom Stamm bis zur Schwanzgrube, patscht ihn drei Mal auf die Rippen, nimmt Salz in den Mund, bläst das Salz dem Gaul die Nasenlöcher hinauf und sagt dazu:

Bauchweh, ich brauche dich
Mit dem rechten Daumen,
Dah du sollst die unrechte Statt raumen!
Im Namen +++.
9. Blutstillen, gegen Eiterung und Krampf, Blutbergiftung.

a. Wenn durch Eisen verwundet:

Nagel, Hochmuth!
Du bist Gott nicht gut,
Du bist Gott nicht lieb,
Gott nicht angenehm.
Erhebe dich!
Du sollst nicht sehen
Weber Eiter noch Blut!

Im Namen +++.
b. Wenn das Glied durch Stein verwundet, gequetscht zc., so wird das nämliche Sprüchlein angewendet, bloß fängt es dann an:

Stein, Hochmuth u. s. w.

10. Gegen Schußblättern im Auge.

Man fährt mit dem rechten Daumen über das franke Auge und sagt:
Schußblättern, ich streiche dich,
Mit dem rechten Daumen,
Dah du sollst die unrechte Statt raumen!
Im Namen +++.
Wird drei Mal wiederholt und dabei jedes Mal in's franke Auge hineingeblasen.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 29. Mai. Mitteilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 28. Mai:
1. Die Pacht der städtischen Badanstalt wird dem Tagelöhner Karl Rieth übertragen.

2. Der vom Großh. Gewerbeschulrath Karlsruhe über sandte Entwurf eines neuen Ortsstatuts für die Gewerbeschule wird genehmigt.

3. Nach Mitteilung Großh. Bezirksamts sind sämtliche gegen den Ortsbauplan für das Gelände zwischen der Weingarterstraße und Pfingstraße eingelegten Einsprachen betheiligter Grundbesitzer vom Großh. Ministerium des Innern verworfen worden und gilt jetzt der Plan als endgiltig festgestellt.

4. Der Bezirksrath hat am 13. März d. J. das Gesuch der Brauerei Eglau A.-G. um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft in einem Neubau Ecke der Thurnberg- und Schillerstraße abgewiesen und wurde der Seiten der Brauerei Eglau gegen diese Entschliebung eingelegte Rekurs vom Großh. Ministerium des Innern verworfen. Es fällt demnach der von der Brauerei s. Jt. um 16,125 M. ersteigerte Platz an die Stadt zurück.

5. Genehmigt werden 5 Fahrnißversicherungsanträge im Gesamtbetrag von 23,760 M.

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 30. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit 166 Kühen, 22 Kalbinnen und 49 Kälbern besetzt. Verkauft wurden 156 Kühe, 16 Kalbinnen und 46 Kälber. Die dafür bezahlten Preise betragen für Kühe Ia. 340 bis 380 M., IIa. 200—280 M.; für Kalbinnen und Jungvieh I. 240 M., II. 100—180 M., Kälber 20—50 M. Die Haupt-Abgabengebiete waren Orte in Hessen, Elsaß und badischen Oberland.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amfliche Bekanntmachungen.

Holz-Versteigerung.

Gr. Forstamt Durlach versteigert am Montag den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in Nagel's Halle in Durlach von Windfällern und einer Durchforstung aus dem Mittert: 58 Nadelholzstämmen I.—IV. Kl., 29 dto. Klöße, sowie 3 Eichenabschnitte I. u. II. Kl., 30 Bauastangen, 225 Hopfenstangen und 120 Rebstecken; ferner 65 Ster Buchenes, 27 eichenes, 6 gemischtes und 130 Nadelholz-Scheitholz; 18 Buchenes, 4 eichenes, 31 gemischtes und 13 Nadelprügelholz, 3235 Laubholzwellen, sowie 5 Loose Schlagraum.

Die Erweiterung des Ortsbauplans der Stadt Durlach betreffend.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der Bezirksrath unterm 7. Februar 1900 folgende Entschliebung erlassen hat:

Entschliebung.

„In Erwägung zc. zc. und auf Grund des Artikels 2 Absatz 2 des Ortsstrafengesetzes vom 20. Februar 1868 (6. Juli 1896) wird unter Abweisung sämtlicher gegen das Projekt erhobenen Einsprachen der Ortsbauplan der Stadt Durlach für das Gelände zwischen der Göttinger-, Stalkofen-, Haupt- und Grövingerstraße, sowie zwischen der Pfing-, der Weingartener- und Pfingvorstadtstraße hinsichtlich der Straßenhöhe und Straßenfluchten und der Baufluchten für festgestellt erklärt.“

Die auf Anregung der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zwischen dem Gemeinderath Durlach und Herrn Emil Reimann in Ludwigshafen vereinbarte Abänderung des Ortsbauplans hinsichtlich der Anlage einer Querstraße von Punkt T im Projekt bis zur Pfing ist durch Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. d. Mts. gutgeheißen worden und liegt der hiernach endgiltig festgestellte Ortsbauplan während 14 Tagen vom Freitag den 31. d. Mts. ab auf dem Rathhaus zur Einsicht öffentlich auf.

Durlach den 28. Mai 1901.

Der Gemeinderath:

Dr. Reichardt.

Franz.

Die Hundstaxe betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß Großh. Bezirksamts vom 24. d. Mts. Nr. 15,418 (Durlacher Wochenblatt Nr. 122) fordern wir die sämtlichen Hundebesitzer der Stadt und Gemarkung Durlach auf, jeden über sechs Wochen alten Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der hiesigen Steuereinnahmerei oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für den Hund gleichzeitig die vorgeschriebene Taxe zu entrichten.

Das Nähere, insbesondere der sich bei unterlassener Anmeldung und Vertagung des Hundes zuziehenden Strafen wolle aus der obigen Verfügung Großh. Bezirksamts ersehen werden.

Durlach den 24. Mai 1901.

Das Bürgermeisterei:

Dr. Reichardt.

Fahndung.

In der Nacht vom 10./11. Mai l. J. wurden zu Wöschbach 10 Hundert- und Kisten Cigarren (Vorhändler) gestohlen.

Ich bitte, Anhaltspunkte über den Verbleib der Cigarren der Gendarmerei oder mir mitzutheilen.

Karlsruhe, 26. Mai 1901.
Der Großh. Staatsanwalt:
Dr. A. Groch.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Blechenermeisters Ludwig Löwer in Durlach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 12. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Durlach, 25. Mai 1901.
Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Wolfartsweier.

Arbeit-Vergebung.

Für den Umbau des Rathhauses in Wolfartsweier sollen nachstehende Bauarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Maurerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten,
3. Gypsarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Glaserarbeiten,
6. Schreinerarbeiten,
7. Tüncherarbeiten.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathhause in Wolfartsweier zur Einsicht auf.

Die Angebote sind längstens bis zum 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, nach Prozenten des Voranschlags angegeben, an das Bürgermeisterei Wolfartsweier einzureichen. Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Wolfartsweier, 24. Mai 1901.
Der Gemeinderath:
Klenert, Bürgermstr.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Schuhmachers Karl Grether hier werden

Freitag den 31. Mai,

Vormittags 8 Uhr,

im Hause Kronenstraße Nr. 3, 3. Stock, nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 silberne Herrenuhr mit Kette,
- 2 Chiffonier, 1 Schreibkommode, 1 Sopha, 1 Nachttisch, 1 runder und eckige Tische, 6 Rohrühle, 4 Holzühle, 1 aufgerichtetes Bett mit Haarmatratze, 1 Bett mit Seegrasmatratze, Spiegel und Bilder, 1 Wanduhr, Weißzeug, Herrenkleider, Schuhe und Stiefel, Bodenläufer, Küchengeschirr, 1 Küchekasten, 1 eiserner Herd, 2 Kübel, 2 Waschzuber, 1 Faß von 100 Liter, eine Partie Brennholz, 10 Zentner Aufkohlen, Schuhmacherwerkzeug und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 28. Mai 1901.

Der Waisenrath:

Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Verloren ging gestern Abend von der Mittelstraße bis zur Kronenstraße eine silberne Cylinderruhr mit Goldrand, innen mit dem Namen Emil Dreher. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben

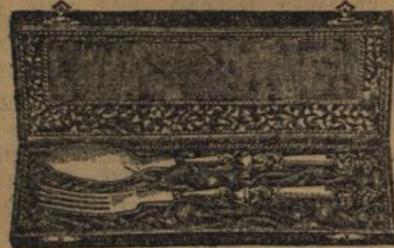
Mittelstraße 1, 2. St.

Schwarzer Schnauzer zugekauft.

Derselbe kann gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abgeholt werden. Geschieht dies innerhalb der nächsten 3 Tage nicht, so betrachte ich den Hund als mein Eigenthum.

Pfingstraße 28, 2. St.





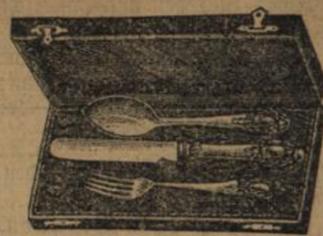
Verlobungs-Geschenke

empfiehlt in grösster Auswahl

Willh. Fischer,

Goldschmied, Hauptstrasse 26.

= Kleinere Gravirungen werden sofort und gratis ausgeführt. =



Oskar Gorenflo

empfiehlt in nur prima Waare:

Diesjährige Hähnen & Enten,

Capannen, Poularden,

Suppenhühner,

lebend und täglich frisch geschlachtet.

Frischgeschossenes Reh in allen Theilen.

Holl. Schellfische,
lebende **Schleien, Karpfen,**
Weißfische etc.

Maltkartoffel, Matjes-
häringe, Salatgurken,
frische Spargel, per Pfund von
20 Pfg. an.

Die Unterzeichnete beehrt sich die Mittheilung zu machen, daß sie nach bestandener viermonatlichem Kursus an der Großh. Bad. Hebammenschule zu Heidelberg ihre Praxis als

Hebamme

beginnt.

Einsicht in das Prüfungszeugniß gerne gestattet.

Durlach, 30. Mai 1901.

Frau **Frieda Weber,**
geb. Kiefer,
Hebamme, Baslerthorstraße 10,
parterre.

Anzeige.

Den geehrten Frauen von Durlach zur Nachricht, daß ich mich nach sehr gut bestandener Prüfung als

Hebamme hier niedergelassen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Therese Schumacher Wtw.,
Zehntstraße 6, parterre.

Abbruch.

Meine vor 2 Jahren erbauten **Sägewerks-Gebäude** verfertige ich **Samstag den 1. Juni,** Nachmittags 4 Uhr, am Tage selbst auf Abbruch in verschiedenen Theilen, als Hauptbau, Kesselhaus, Anbau, versch. Schöpfe etc.

Carl Steinmeh.

Wachteln, Lerchen, Stieglitz, Girtelchen etc., fleißige Sänger, ferner prakt. Holzstäbe in allen Größen von M 2.- ab, naturholzfarben lackirt **Waldhorn, III. Stock r.**

Eine gute **Milchziege** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **F. Heise, Amalienstr. 17 III.**

Breitfleer, 1 1/2 - 2 Viertel, zu kaufen gesucht **Herrenstraße 25.**

Firmenschild

zu verkaufen bei **Konkursverwalter Schmidt, Durlach.**

Weinrosinen.

Philipp Luger.

Erklärung.

Nachdem in hiesiger Stadt, sowie in der ganzen Umgebung die Kartoffelmehlgeschichte in umfangreichem Maße zugenommen, erklären sämtliche unterzeichneten Metzgermeister, daß sie trotz der Verdächtigungen des betr. Metzgers und Wurstlers mit der Sache nichts gemein haben, noch haben wollen.

Zu gleicher Zeit empfehlen sich sämtliche Unterzeichnete mit dem Bemerkten, daß wie bisher, so auch in Zukunft von ihnen nur Wurstwaren ohne Kartoffelmehl-Zusatz an das kaufende Publikum verabreicht werden und zeichnen

Achtungsvollst

Friedrich Ebbecke, Philipp Fischer, Karl Knecht Wittwe.

Karl Feser, Karl Hündler, Aug. Sch.

Karl Bull, F. Jung, Friedrich Rehm.

Friedrich Brecht, Ernst Löffel, Christian Krieg.

Durlach den 28. Mai 1901.

Die städtische Bade-Anstalt

ist eröffnet. Wasserwärme 16 Grad.

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

bei

And. Knecht, Metzger u. Wurstler,
Herrenstraße.

Gebr. Stollwerck

Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken Köln.

65 Medaillen.

27 Hofdiplome.

Dampfkraftmaschinenfabrik: 1500 Pferdekräfte. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel
Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Vollfetten

Alpen-Limburger,

halbreif, per Pfund 35 Pfennig im Raib, empfiehlt

Philipp Luger.

Malerarbeiten.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in sämtlichen

Maler- & Tüncherarbeiten

sowie **Decorationen** (Spezialität Anfertigen von Firmaschildern und Glasvergoldung) und bittet um gest. Aufträge.

A. Flamm, Maler,
Jägerstraße 10.

Blauklee, 3 Viertel an der
zu verkaufen **Weingartenstraße,**
Adlerstraße 2.

Gesucht

auf 1. Juni eine zuverlässige **Frau** oder **Mädchen** für einen Monatsplatz bei **Frau W. Issleiber,**
Schillerstr. 26.

„Planet jr.“

Acker u. Garten-
geräthe,
Nebspritzen u. Kupferlebefalkmehl,
Nebschwefel u. gem. Schwefel,
Nebsenfadeln, Baumwachs etc.
empfiehlt billigt

K. Penzler, Durlach.

Prospekte gratis und franko.



Niederlage in Durlach:
H. Stein, Löwen-Apoth.

Probieren **Polysulfid** zur
Sie **Wäsche,**
sie wird blendend weiß. Proben
gratis bei

Philipp Luger & Filiale.

Killischfelderstraße 4 im 2. St.
ist ein großes, gut möbliertes **Ged-**
zimmer auf 1. Juni oder später zu
vermieten. Zu erfragen daselbst.

Stenographen-Berein Stolze-Schrey Durlach.

Samstag den 1. Juni Versammlung um 9 Uhr wichtiger Besprechung halber. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.
Der Vorstand.

Fußbodenglanzack

in allen Farben, per Pfund 50 S.,
10 Pfund à 47 S., bei

Philipp Luger.

Gummischläuche

für **Wasser, Gas und Bier-**
pressionen etc. empfiehlt
G. Heilmann.

Chilealpeter, Nebschwefel, Kupfervitriol

billigt bei

Philipp Luger.

Keuch- & Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** (Bestandth.: 10% Alliumsaft, 90% reink. Zucker). In Dcut. à 25 u. 50 Pf. u. i. Schacht. à 1 M. i. d. Apotheken in Durlach und Königsbach.

Mädchen gesucht.

Ein Mädchen, 14 oder 15 Jahre alt, zur Beihilfe in der Haushaltung gesucht.
K. Penzler,
Killischfelderstraße 4.

Zimmer

ein gut möbliertes,
an **bessern Herrn** sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 70.

Wohnung zu vermieten.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten **Hauptstraße 8.**

Wohnung zu vermieten.

Leopoldstr. 2 ist eine Parterrewohnung, bestehend in 5 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller Speicher, auf 1. Juli event. auch früher zu vermieten. — Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Näheres bei

Karl Weiss „J. Pfug.“

Wohnungen.

Auf **so gleich** oder 1. Juli ist eine Wohnung mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, im 2. Stock wegen Verletzung zu vermieten.

Ebenfalls ist eine Wohnung im 3. Stock mit 3 Zimmern, Mansarde und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Amalienstraße 17 im Laden.**

Ein **einfach möbl. Zimmer** ist an einen Herrn zu vermieten; ebendasselbst ist ein wenig gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Redaktion, Druck und Verlag von **H. Duppé, Durlach.**